



Resolution zu den Auswirkungen der COVID-19-Krise auf Jugendliche aus Minderheiten

Die Jugend europäischer Volksgruppen (JEV), ist eine europäische Dachorganisation, die junge Menschen vertritt, die sich als Angehörige einer ethnischen, nationalen oder sprachlichen Minderheiten identifizieren. Die JEV wird von jungen Menschen für junge Menschen geführt und versteht sich als selbstbestimmte und selbstorganisierte Jugendorganisation. Ihre Tätigkeit wird von Jugendlichen durchgeführt und bestimmt und bietet ihnen **einen Raum, in dem sie ihre Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig bei der Förderung, Verteidigung und Unterstützung von Minderheitenrechten, Jugendrechten und kultureller Vielfalt unterstützen können.**

Hintergrund

Das Jahr 2020 wurde von der weltweiten Gesundheitskrise, die durch die COVID-19-Pandemie verursacht wurde, tiefgreifend beeinflusst.

Diese Krise hatte, hat und wird weiterhin negative Auswirkungen auf alle haben. Junge Menschen, die Minderheiten angehören, sind jedoch aufgrund ihres soziokulturellen Status noch härter betroffen.

Seit Anfang März 2020 wurden internationale Veranstaltungen abgesagt. Darunter auch Jugendaustausche, die junge Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammenbringen und Verständigung, sowie die Wertschätzung kultureller Vielfalt fördern können und der Zunahme von Populismus, ethnozentrischem Nationalismus, Rassismus und Diskriminierung entgegenwirken.

Die Krise zwingt Staaten und öffentliche Institutionen dazu ihre Politik zu revidieren und neu zu denken. Sie bringt uns alle dazu, unsere Lebens- und Denkweisen tiefgehend zu hinterfragen.

Gesamtziel

Die Krise hat nichts an der Hauptaufgabe der JEV geändert. Sie besteht darin, die Rechte von Jugendlichen aus Minderheiten in Europa zu verteidigen und ihnen einen Raum zu bieten, in dem sie ihre Identität und Kultur zum Ausdruck bringen können und der ihr Einfühlungsvermögen und ihre Solidarität fördert.

Die COVID-19 Pandemie ist eine beispiellose Gesundheits- und sozio-ökonomische Krise. Dennoch bietet sie auch die Möglichkeit grundlegende Strukturen unserer Gesellschaften zu hinterfragen, darunter auch solche, welche verhindern das die Rechte von Minderheiten und Jungen Menschen erfüllt werden.

Diese Krise wird tiefe demokratische, sozio-ökonomische und kulturelle Brüche in unserer globalisierten Welt schaffen. Diese können nur mit einer kollektiven Anstrengung

Youth of European Nationalities (YEN) / Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV)



überwunden werden, indem jede*r von uns Solidarität zeigt und seine oder ihre individuelle, aber auch kollektive Verantwortung gegenüber der Gesellschaft übernimmt.

Als junge Menschen sind wir an vorderster Front an verschiedenen sozio-ökonomischen Kämpfen beteiligt, finden kreative Lösungen für die Herausforderungen der Welt, und sind bereit, diese Erfahrungen auch im Lichte dieser Pandemie anzubieten. Monumentale Veränderungen können jedoch nicht von einzelnen erreicht werden. Als Angehörige von Minderheiten zeigen wir immer wieder, dass unsere Stärke im Aufbau von Bündnissen liegt, und wir ermutigen die Welt, Empathie zu zeigen und nicht zuzulassen, dass Solidarität und Vielfalt nur Schlagworte bleiben, sondern vielmehr danach zu streben, ihrem Potenzial gerecht zu werden.

Erkenntnisse

Als JEV, eines der größten europäischen Netzwerke von Jugendlichen aus Minderheiten, haben wir beobachtet:

- dass politische Repräsentation, gute sozio-ökonomische Verhältnisse, Bildung und der Ausdruck in Kultur und Sprache Faktoren sind, welche für die Mehrheit als Selbstverständlichkeit gesehen werden. Im Gegensatz dazu werden vielen Minderheiten diese Rechte nach wie vor verwehrt und ihr Fehlen zeigt sich nun als ernstes, ja tödliches Hindernis;
- dass die Bewältigung der Pandemie unter Achtung der Menschenrechte in vielen europäischen Staaten eine große Herausforderung war, ist und weiterhin sein wird. Die weltweite Verbreitung des Coronavirus hat populistische Rhetorik angeheizt, welche sich als nationalistische Aufrufe zum "zusammestehen" und Handeln maskiert. Sie schmälert jede Art der Anerkennung von Vielfalt und wird von Hassreden, Fremdenfeindlichkeit, Hass und Stigmatisierung von Minderheiten angetrieben. Die Pandemie sollte nicht als Entschuldigung dafür dienen, das Grundrecht auf Privatsphäre aufzugeben und bestehende Schutzmaßnahmen und die Angst der Bürger unter dem Vorwand der Sicherheit auszunutzen;
- dass es vermehrt Angriffe gegen demokratische Werte und faire Repräsentation gibt, wenn Notstandsgesetze eingeführt werden. Darüber hinaus sehen wir eine Gefahr darin, dass Regierungsvertreter*innen Minderheiten als Sündenböcke für die Krise sowie als Gesundheitsrisiko darstellen und als Folge dessen vorurteilsbehaftete Maßnahmen umgesetzt werden;
- dass schlechte sozioökonomische Faktoren und sprachliche Voreingenommenheit die Ungleichheit von Minderheiten vertiefen können. Viele Minderheitengemeinschaften werden noch stärker isoliert, und der ordnungsgemäße Zugang zu Online-, Bildungs- oder Gesundheitsdiensten ist nicht gesichert;



- dass der Zugang zu Informationen über Gesundheits- und Regierungsentscheidungen begrenzt, exklusiv und sogar diskriminierend war und in einigen Ländern immer noch ist, wenn er nur in einer der offiziellen Sprachen angeboten wird;
- dass die Wirtschaftskrise für gefährdete Gruppen und Jugendliche aus Minderheiten noch lange nach dem Ende dieser Gesundheitskrise zu spüren sein wird. Die Wirtschaftskrise wird erhebliche Auswirkungen auf ihren Lebensunterhalt, aber auch auf ihre Kultur-, Bildungs- und Jugendaktivitäten haben, da Einkommen und die öffentlichen Mittel wahrscheinlich sinken werden.

Die JEV ist besonders besorgt darüber, dass Hilfe und Unterstützung in wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereichen Jugendliche aus Minderheiten zuletzt oder überhaupt nicht erreichen wird. Dies verstärkt alle früheren Beobachtungen und Jugendliche aus Minderheiten werden dadurch noch weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt.

Operative Klauseln

Deshalb sagen wir als JEV, wir:

1. **Unterstützen** Maßnahmen, die die Vielfalt Europas berücksichtigen;
2. **Rufen** zu wohlüberlegten staatlichen Maßnahmen auf, welche nicht auf Fremdenfeindlichkeit, Rassismus oder Diskriminierung beruhen;
3. **Betonen** die Bedeutung von Teilhabe junger Menschen an Diskussionen und Entscheidungsfindungsprozesse, einschließlich junger Menschen aus Minderheiten;
4. **Betonen** die Bedeutung von sozialer, wirtschaftlicher, kultureller und sprachlicher Inklusion, ebenso wie im Bildungsbereich da diese Krise bestehende Ungleichheiten mit langfristigen Folgen vertiefen wird;
5. **Betonen** die Notwendigkeit, dass Regierungen für jede Verletzung der Menschenrechte oder der demokratischen Werte zur Verantwortung gezogen werden müssen;
6. **Fordern** alle dazu auf das Handeln ihre politischen Vertreter*innen in dieser Krise kritisch zu überdenken, vor allem wenn politische Entscheidungen Menschenrechte oder Minderheitenrechte betreffen;
7. **Bitten** lokale, regionale, nationale und internationale Institutionen um praktische und wirtschaftliche Unterstützung von Minderheiten- und Jugendorganisationen, damit sie ihre einzigartige Kultur und/oder Sprache weiterführen und pflegen können, und um ihnen zu helfen, widerstandsfähiger und nachhaltiger zu werden;
8. **Fordern** alle dazu auf, aktiv zu bleiben und Ihrer Stimme Gehör zu verschaffen;



9. **Drängen darauf**, dass Regierungen über alle Konsequenzen von Grenzkontrollen und -schließungen nachdenken, und auf grenzüberschreitende Minderheiten, internationalen Austausch und die Zusammenarbeit von Minderheiten Rücksicht nehmen
10. **Rufen** alle auf, Solidarität, Einfühlungsvermögen und Wohlwollen zu zeigen und dieser Krise ohne Ausgrenzungen oder Vorurteilen entgegen zu gehen;
11. **Bitten** die Medien und alle Kommunikationsakteure, das Bewusstsein für die fragile Lage von Minderheiten innerhalb der COVID-19-Krise zu schärfen;
12. **Betonen** die wichtige Rolle von allen, die die Rechte von jungen Menschen aus Minderheiten während der Krise verteidigen, sowie ihren Bedarf für starke Unterstützung;
13. **Fordern** alle Akteure, die mit Jugendlichen aus Minderheiten arbeiten, dazu auf, ein Protokoll oder Dokument mit den wichtigsten Punkten für diese jungen Menschen zu erstellen und an wichtige Institutionen weiterzugeben. Somit kann sichergestellt werden, dass bei der Planung von Notfallaktionen die Rechte von jungen Menschen aus Minderheiten beachtet und nicht vergessen werden.

Living diversity –

Vielfalt leben!

Living diversity –

Vielfalt leben!